

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

13.11.1917 (No. 310)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 310

Dienstag, den 13. November 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Postfach Nr. 953 und 954,
Postfachstelle Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4.45 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.65 M. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gebotene Zeitzeile oder deren Raum 2 M. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der
als Rabatt in Betracht kommt, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigebekämpfung,
zwangsweiser Verbreitung und Konturverfälschung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von früherer Gewalt, Streit, Sperrung,
Anseherrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unersungene Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortung für irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Anmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Die Einberufung der Landstände betr.

Friedrich, von Gottes Gnaden

Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir haben beschloffen, Unsere getreuen Stände
auf

Mittwoch, den 28. November d. J.

zu einer ordentlichen Tagung um uns zu versam-
meln, und laden daher sämtliche Abgeordnete zu beiden
Kammern ein, sich auf gedachten Tag in Karlsruhe ein-
zufinden.

Gegeben zu Karlsruhe, den 9. November 1917.

Friedrich.

von Dusch.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
F. R. Müller.

Die Ernennung des Präsidenten und der Vizepräsidenten für
die erste Kammer der Ständeversammlung betr.

Friedrich, von Gottes Gnaden

Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir ernennen zum Präsidenten der ersten Kammer
Unserer Ständeversammlung für die Dauer des
nächsten Landtags

Unseres geliebten Herrn Veters, des Prinzen und
Markgrafen Maximilian Großherzogliche Hoheit
und Liebden

Johann zum ersten Vizepräsidenten
Unseren Wirklichen Geheimen Rat Dr. Albert
Bürklin

und zum zweiten Vizepräsidenten
den Abgeordneten des grundherrlichen Adels Dr. Udo
Freiherrn von la Roche-Starkenfels.

Wir beauftragen den Präsidenten Unseres Staats-
ministeriums, Staatsminister Dr. Freiherrn von
Dusch, diese Ernennungen feinerzeit zur Kenntnis der
ersten Kammer zu bringen.

Gegeben zu Karlsruhe, den 9. November 1917.

Friedrich.

von Dusch.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
F. R. Müller.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 23. August d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu
erleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Zähringer Löwen:
dem Leutnant d. R. Eugen Gorenstin in einem Landw.-Inf.-
Reg.

dem Leutnant d. R. I. Inf. Karl Emil Averte, den Leut-
nanten d. R. Inf. Franz Ginzburger, Karl Person und
Ludwig Wilhelm Wittenmeier sowie dem Leutnant d. R.
I. Inf. Karl Ketterer in einem Landw.-Inf.-Reg.;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des
Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:
dem Feldwebel-Leutnant d. R. II. Karl Eble bei einem Landw.-
Inf.-Reg. sowie

den Feldwebel-Leutnanten Bernhard Georg Rednagel,
Friedrich Wilhelm Koshager und Albert Bruber bei
einem Landw.-Inf.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
den Wehrmännern Joseph Bus, Johann Döler, August Mar-
tin, Wilhelm Gollstein, Joseph Rigling und Wilhelm Sit-
terer,

dem Ersatz-Reservisten Philipp Weniger, dem Unteroffizier
d. R. Andreas Schapperle, dem Ersatz-Reservisten Joseph
Kaiser, dem Wehrmann Theodor Karl Bredtner, dem
Gefreiten d. R. Rius Breithaupt,

dem Ersatz-Reservisten Johann Andreas Zimmermann,
dem Wehrmann Anton Kohler, den Unteroffizieren d. R.
Theodor Sidinger und Karl Bes, dem Wehrmann Jakob
Kugel, dem Gefreiten d. R. Heinrich Becker,

den Wehrmännern Heinrich Krenhard, Joseph Lang, Karl
Reinhardt, Leopold Bögi, Wilhelm Philipp Beyer,
Ernst Hermann Klein, Fridolin Schmidt, Barthelme
Wahmer, Joseph Haller, Wilhelm Kohler, Emil Wöhler,
Michael Moris und Karl Braun,

dem Unteroffizier d. R. Michael Georg Schmitt, den Wehr-
männern Karl Damm Eugen Kungenast und Michael

Schneider, dem Schützen (Wehrmann) Joseph Seiter, dem
Schützen (Ersatz-Reservisten) Karl Bärner,
dem Wehrmann Wilhelm Dittmer, den Kriegsfreiwilligen Al-
fred Wellmann und Karl Willmann, dem Gefreiten d. R.
Richard Kradt, dem Unteroffizier d. R. Adolf Kuser,
den Wehrmännern Gottlieb Meier, Adolf Gärtner, Albert
Karl Bähr, Friedrich Nikolaus Beck und Johann Wöh-
ler, dem Gefreiten d. R. Hermann Böckle,

dem Wehrmann Martin Sud, dem Gefreiten d. R. Ferdinand
Damm sowie den Wehrmännern Gustav Lang, Andreas
Johann Renner und Wilhelm Strunng bei einem Landw.-
Inf.-Reg.,

dem Wehrmann Heinrich Johann Wilhelm, dem Sergean-
ten d. R. Johann Jakob Köbel, den Wehrmännern Lo-
renz Schütterle, Gottlieb Friedrich Stöckinger, Fried-
rich Kral, Hermann Gressenbach, Anton Brugger, Joseph
Simmelsbach und Franz Joseph Wunsch,

dem Gefreiten d. R. Franz Kahl, den Wehrmännern Johann
August Maier und Joseph Braun, dem Landsturmann
Otto Weber, dem Unteroffizier d. R. August Köhler,
den Wehrmännern Ignaz Koshager, Karl Schneyer, Joseph
Winkel und Hermann Bengel, dem Gefreiten Alois Berger,
dem Landsturmann Markus Herwarth,

den Vizefeldwebeln d. R. Wilhelm Hauser und Adolf Burmser,
dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Sommer, dem Gefreiten
d. R. Fritz Erler, dem Landwehmann Friedrich Oblander,
dem Landsturmann Remigius Weidenbach, dem Unteroffi-
zier d. R. Gustav Julius Repler, dem Gefreiten d. R.
Emil Kall, dem Landwehmann Karl Friedrich Schneber-
ger,

den Gefreiten d. R. Johannes Feitich, August Hornung und
Fritz Eggenhofer, dem Landwehmann Johannes Bollmer,
dem Landsturmann Wilhelm Köhler,
den Gefreiten d. R. Reinhold Strüt und Joseph Heinrich
Baumgärtner, dem Landwehmann August Herr und
Emanuel Melzer, dem Gefreiten d. R. Friedrich Bitter,
dem Schützen Georg Buchster,

den Wehrmännern Lorenz Weherer, Emil Kempf und Fried-
rich Funf, dem Gefreiten (Kranenträger) Kaver Wisk, dem
Unteroffizier d. R. Joseph Mutter, dem Gefreiten d. R. Lu-
dwig Schneider,

den Wehrmännern Alfred Aueh und Albert Gerber, den Ge-
freiten d. R. Albert Ganzmann und Georg Friedrich
Leininger, den Wehrmännern Urban Zimmermann und
Gustav Kammerer,

dem Gefreiten d. R. August Klein, dem Unteroffizier d. R.
Joseph Kump II, dem Gefreiten d. R. Philipp Seubert,
dem Landsturmann August Jandt, dem Wehrmann Karl
Berino,

dem Gefreiten August Jäger, dem Schützen Ernst Schuler
sowie dem Landsturmann Johann Georg Rad bei
einem Landw.-Inf.-Reg.,

dem Unteroffizier d. R. Eugen Birnbreier und dem Ge-
freiten Johann Adam Ernst beim Jäger-Regiment zu
Pferde Nr. 5,

dem Kanonier d. R. II. Karl Herrmann, dem Kanonier Max
Meber, dem Kanonier d. R. Valentin Jiefer, dem Gefreiten
d. R. II. Albert Haller, dem Gefreiten d. R. I. Georg Dbert,
den Gefreiten d. R. II. Emil Stürmer und Hermann Meier,
dem Kanonier d. R. I. Heinrich Pfister sowie dem Kanonier
d. R. II. David Sutter bei einem Landw.-Jäger-Reg.

dem Kanonier d. R. Max Lehrenbach beim Stabe eines Pion-
Batt.,

dem Gefreiten d. R. Friedrich Wilhelm Schäfer und Ste-
phan Borreiter, den Pionieren d. R. Franz Fehlig, Wil-
helm Scherer, Franz Schindler, Jakob Laier und Karl
Schid,

dem Trainfahrer d. R. Hermann Schweizer sowie den Pionie-
ren d. R. Wilhelm Schreier und Friedrich Bischof bei
einem Pion.-Batt.,

den Unteroffizieren d. R. Heinrich Wörn und Gustav Lehner,
dem Sanitäts-Unteroffizier d. Bst. Friedrich Müller, dem
Gefreiten Otto Bant,

dem Gefreiten d. Bst. Max Ringswald sowie dem Pionier
Hermann Schlegel bei einer Minenwerfer-Komp.,

den Landsturmmännern Karl Maas und Wilhelm Dürr, den
Fahrern (Landsturmmännern) Leo Kiefer und Joseph
Wufler, dem Telegraphisten (Landwehmann) Heinrich
Hofmann sowie dem Gefreiten d. R. Wilhelm Vogel bei
einer Fernsprech-Abt.,

dem Kranenträger d. R. Friedrich Wächter, dem Kranen-
träger Ersatz-Reservisten Eduard Wöttinger und dem Kran-
enträger d. R. Joseph Edert bei einer Sanit.-Komp.,

dem Sanitäts-Vizefeldwebel d. R. II. Oskar Kämmer, dem
Landsturmann Franz Weingang sowie dem Landstur-
mann (Trainfahrer) Ernst Kinsig bei einem Feldlazarett,
dem Sanitäts-Feldwebel Franz Fritsch bei einem Feldlazarett
sowie

dem Landsturmann Trainsofaden Christian Lehmann bei
einer Feldpostexpedition.

Bekanntmachung

über Gemüsemehl und Gemüsepulver.
Auf Grund der §§ 1 und 10 der Verordnung über die Ver-
arbeitung von Gemüse vom 5. August 1916 (Reichs-Gesetzbl.
S. 914) wird bestimmt:

§ 1.

Als Dörfgemüse im Sinne der Verordnung über die Ver-
arbeitung von Gemüse vom 5. August 1916 (Reichs-Gesetzbl.
S. 914) gelten auch die durch Vermahlung, Verschrotung oder
sonstige Weiterverarbeitung von gedörrtem Gemüse hergestell-
ten Gemüsemehle und Gemüsepulver.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkün-
dung in Kraft.

Berlin, den 25. Oktober 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst:
von Tilly.

Die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im
Ingenieurbaufach betreffend.

Im Einverständnis mit dem Groß. Ministerium des
Finanzen ist auf Grund des § 3 Absatz 2 der landesherr-
lichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung
zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach be-
treffend, Diplomingenieur Joseph Dorez aus Karlsruhe
als Ingenieurpraktikant aufgenommen worden.

Karlsruhe, den 8. November 1917.

Groß. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
Pffisterer.

Möller.

Gewinnauszug der 10. Preuss.-Süddeutschen (236. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 6. Klasse 2. Ziehungstag 9. November 1917.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
erhalten, und zwar je einer auf die Hufe gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. St.-A. f. B.) Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Mtl. gezogen: 2 Gewinne zu 75 000 Mtl. 192985

6 Gewinne zu 5000 Mtl. 36516 88684 213897

60 Gewinne zu 3000 Mtl. 12137 15094 17980 18117

21712 36511 53607 63609 54667 57457 70746 73344

80288 81015 82424 92467 93844 106646 124321

130060 132150 144830 155603 164468 166597 198768

208841 211659 222680 224718

128 Gewinne zu 1000 Mtl. 19 5374 7874 11118

13178 17539 19100 31904 31918 38378 45404 47809

48757 55801 58146 60256 66380 67659 69539 71218

79071 89370 96435 98922 99816 102741 114394

122377 123287 124021 127382 133528 133961 136959

139191 139501 141861 146419 157891 161485 170187

172852 176004 188174 190358 194909 194965 196890

197618 208297 208364 209144 214017 215737 217458

220683 222405 223530 227148 227596 228489 232239

232678

230 Gewinne zu 500 Mtl. 1328 2408 2878 3140

3414 3378 3294 15082 18687 19583 23220 24069

27701 30983 31854 32971 33328 33368 34697 35042

37170 40529 43840 49665 49714 51548 58922 59450

60024 65857 66740 67801 68126 71003 72851 72879

74596 74902 75051 77477 81673 82991 83135 85658

86548 92482 95268 106793 111091 111901 115453

115870 116373 118564 120024 120888 124420 125109

126487 127570 131095 133516 137288 137604 144508

144875 146074 147245 148701 148884 150517 155794

156838 157134 160393 160895 165798 169198 170082

173763 177084 178257 179134 181796 185218 190091

191434 195515 196042 197098 198683 200032 201007

203935 204547 206975 206086 210914 212035 212293

214192 214536 214862 216273 217869 219128 220133

221526 221887 222118 225923 226719 230210 232170

233708

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Mtl. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mtl. 116335

2 Gewinne zu 10 000 Mtl. 164292

10 Gewinne zu 5000 Mtl. 4439 164125 178511 219551

224658

62 Gewinne zu 3000 Mtl. 3272 6924 7893 14776

19232 22668 28975 39157 46111 61544 61671 77203

80339 89737 102965 111788 112636 119286 143397

145815 169478 171489 171902 186540 192289 195476

205832 206590 208806 216150 217810

184 Gewinne zu 1000 Mtl. 441 5959 8348 11706

11856 13048 17920 18467 20077 20231 20319 24905

26578 39577 49031 43156 43907 44260 47178 52871

53101 55420 60011 60097 62913 65140 66482 78580

78936 88918 88928 93051 99571 101702 102086 105536

113668 114078 118148 120476 122193 129667 130776

132002 132216 134898 137670 140824 147584 148370

150555 151893 151942 154350 156284 156465 160024

160144 161807 162053 163495 167678 168183 170124

171428 171681 176121 179782 179796 183252 183744

184909 185736 186744 187436 191234 194683 194891

195436 196429 202925 203841 207160 210289 211480

212086 217166 221517 223086 226980 229589 235555

208 Gewinne zu 500 Mtl. 3165 4507 5314 6248

7348 8242 11837 14516 16875 17490 17601 18614

28821 30262 32233 35511 37184 38936 39139 45284

47463 49128 51413 52027 54119 54803 55311 61622

63001 70835 71672 74566 78188 80081 80889 83348

85601 92459 93603 94112 96508 98875 102357

102899 107631 112282 112585 118021 119373 123174

123544 126355 129483 135829 137081 138691 139635

140460 141215 144528 146617 147574 148479 152129

152476 154769 157024 157032 157079 159883 163463

173206 175187 177247 178598 179426 188920 184285

185720 192650 194847 197415 198143 198605 198672

199258 199276 200590 209346 213320 214695 215148

215467 216981 217643 218166 218292 220498 220498

221698 229133 231510 231704 231717

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. November.

• Vom Tage.

Myriade Vermutung, daß es dem fliehenden italienischen Heere nicht möglich sein werde, sich am Piavefluß zu retablieren, sondern daß es durch die andauernde Plankierung von Norden her gezwungen sei, die Organisation der Defensivfront erst am Etichfluß zu versuchen, bestätigt sich. Während die beiden Stoßarmeen der Mittelmächte, die Armee von Below und die Armee von Boroevic, den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, gegen die Piave heraufstürzten, und während die im Gebirge operierende Armee von Krobatin die vierte italienische Armee zum Rückzug nötigte, hat im rechten Augenblick die Tiroler Armee des Feldmarschalls von Conrad eine neue, kräftige und erfolgreiche Offensive in den Sieben Gemeinden eingeleitet. Asiago ist dabei in die Hand des Angreifers gefallen. Da bald darauf auch Belluno von Krobatins Truppen genommen wurde, bedeutet das Ganze eine schwere, unmittelbare Bedrohung der fliehenden, etwa bei Feltre zu suchenden vierten italienischen Armee in der rechten Flanke und im Rücken. Es ist fraglich, ob es der feindlichen Armee gelingen wird, sich ohne größere Verluste dieser Bedrohung zu entziehen. Inzwischen haben die von Osten herankommenden Truppen der Mittelmächte einen wichtigen Brückenkopf an der Piave erobert und dadurch einen den Vormarsch verzögernden Widerstand bereitet.

Die Lage des italienischen Heeres ist sonach noch immer katastrophal. Daran, daß die französischen Hilfstruppen jetzt schon eingesetzt werden können, um die Flucht aufzuhalten, ist nicht zu denken; sie würden nur in das allgemeine Getümmel mit fortgerissen werden. Italien hat also mit dem Verlust von Venetien mit samt der Hauptstadt Venedig zu rechnen. Und dabei muß es noch froh sein, wenn es seinem Heere und der Hilfe der Alliierten glückt, die Lombardei zu schützen. In der Lombardei liegt der Sitz der Kriegsindustrie, die Hochburg der Kriegshebe. Ginge sie verloren, so wäre die Fortsetzung des Krieges für Italien fast ein Ding der Unmöglichkeit. Hier im Norden des Landes befindet sich das beste Reservoir für den Mannschaftsersatz. Eine Gefährdung dieses Reservoirs ist schon verhängnisvoll genug; sein Verlust wäre ein die Lebensadern treffender Schlag. Es wird also wahrlich der größten Anstrengungen bedürfen, wenn die Entente den völligen Zusammenbruch Italiens verhindern will.

Doch sind das Befürchtungen für die nahe Zukunft. Die Tatsachen, die die Gegenwart zeigt, sind für die Entente auch allein schlimm genug. Die schwere Niederlage, die das italienische Heer erlitten hat, beraubt die Entente fast aller militärischen Aussichten für den Feldzug des kommenden Jahres. Die Rechnung der Entente war folgende: Ein militärisch leidlich reorganisiertes Rußland, das wieder zu Offensivstößen ausholen kann, harte Bedrückung der Türkei an den Grenzen in Asien, ein starkes, angreifsbereites italienisches Heer vor den Toren Triests, und an der Westfront das französisch-britische Gewaltheer, verstärkt durch mindestens 1/4 Million amerikanischer Truppen. Diese Rechnung, die uns übrigens durchaus nicht zu beunruhigen brauchte, selbst wenn ihr Optimismus durch die Tatsachen gerechtfertigt worden wäre, ist nun total hinfällig geworden. Denn, abgesehen von der Entwicklung der Dinge in Rußland, wird jetzt die amerikanische Truppenhilfe, falls sie wirklich über den Ocean nach Frankreich gelangen sollte, nicht etwa eine Verstärkung der bisherigen Ententestreitkräfte an der Westfront bedeuten, sondern lediglich dazu dienen müssen, um den ungeheueren Ausfall, den die Entente an ihrer Südfront, in Italien, erlitten hat, zu ersetzen. Dabei ist ohne weiteres klar, daß dieser Ersatz nur ein schwacher sein wird. Die Verluste der Italiener an Soldaten, Geschützen und Kriegsmaterial sind derartig groß, daß sie in absehbarer Zeit während des Krieges überhaupt nicht voll ersetzt werden können. Man darf auch nicht vergessen, daß die gefangenen oder getöteten und verwundeten Italiener erprobte Soldaten waren, während die Amerikaner noch gar kein Pulver gerochen haben und von den Bedingungen des modernen Krieges praktisch noch gar nichts verstehen. Dann aber wird der ganze Feldzug der Entente nicht etwa mit Eroberungen (Trient, Triest usw.) rechnen dürfen, sondern er wird dazu bestimmt sein, das von den Mittelmächten besetzte und natürlich defensiv aufgebaute Venetien zu befreien. Solche Befreiungsversuche sind aber, wie der Krieg gelehrt hat, harte Nüsse für die Entente, Nüsse, die sie bisher überhaupt noch nicht aufzuknaden vermochte, an denen sie sich vielmehr schon manchen guten Wackenzahn ausgebrochen hat. Sonach schließt unsere Offensive gegen Italien schon heute mit einem Erfolge ab, der ganz gewaltig ist, und der seiner ganzen Beschaffenheit nach von der Entente kaum wettgemacht werden kann, mit einem Erfolge, der die an und für sich schon recht schwachen militärischen Aussichten der Entente auf ein Mindestmaß verringert, das jedenfalls zu klein ist, um eine Fortsetzung des Krieges strategisch noch rechtfertigen zu können. A.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die neue englische Niederlage. Die Engländer haben am 10. November in Flandern, wo sie nach ihrem präherlichen Fünfsprach Carmanon vom 9. November innerhalb 3 Monaten 90 deutsche Divisionen vernichtend geschlagen haben wollen, eine schwere blutige Niederlage erlitten. Dort reißt sich seit Monaten ein englischer Wülfenpol an den anderen und der flandrische Blutsumpfl verschlingt englische Divisionen auf englische Divisionen. Vergeblich versuchen die britischen

Berichte Triumph und Sieg ihrer Waffen zu verkünden und die Welt über die schweren Niederlagen zu täuschen, die die Entente-Einheitsfront im Westen, Osten und Italien erlitten hat. Den präherlichen Berichten stehen unerbürdlich die ehernen Tatsachen gegenüber, die für alle Zeiten die unergänzlichen Ruhestätten des fast gegen die ganze Welt kämpfenden Vierbundes verkünden.

Das zertrümmerte Trichterfeld zwischen Boelkapelle und Passchendaele, das in monatelangen Schlachten von den Engländern nicht überwunden werden konnte, sah am 10. November unter außerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige tiefgegliederte Angriffe frischer englischer Divisionen restlos zusammenbrechen. Nach gewaltigem Trommelfeuer konnten die Engländer nördl. von Passchendaele vorübergehend vordringen, bis der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone die Angriffswellen des Feindes mit ungeheurer Wucht zurückwarf. Verfeßt und zertrümmert wurde der Gegner zurück und erlitt in unserem vernichtenden Verfolgungsfeuer schwerste Verluste.

Die später noch viermal mit frischen Kräften wiederholten Angriffe hämmerte der Eisenhagel unserer Batterien schon vor unseren Stellungen in den morastigen Sumpfen, während an vielen Stellen Kolben und Bajonett den Angriff niederstießen. Brandenburgische Truppen stießen dem fliehenden Feind nach, entriß ihm einen Teil seiner Ausgangsstellungen, schoben die eigenen Linien vor und brachten Gefangene ein. Bei Einbruch der Dunkelheit ließ das Feuer nach.

Wie in Flandern, so bewiesen auch hier vor auch auf den übrigen Teilen der Westfront die erfolgreichen Unternehmungen unserer Truppen, daß die immer wiederholten britischen Meldungen über den sinkenden Kampfwert der deutschen Truppen ein leeres Gerücht sind. Bei dem glänzenden Vorstoß im Chaume-Walde hat sich die Zahl der dort gefangenen Franzosen auf 8 Offiziere und über 280 Mann erhöht. (B.A.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zur Frage der russischen Friedensvorschläge.

W.V. Wien, 11. Nov. Das halbamtliche „Fremdenblatt“ schreibt: Sollten nun Friedensvorschläge seitens der russischen Regierung erfolgen, so wird es Aufgabe der Regierung des Vierbundes sein, die von russischer Seite offenbar mit tiefem Ernst und einem warmen Friedenswillen in Fluß gebrachte Frage des Eintritts in Friedensverhandlungen klar zu beantworten. Wenn uns heute auch noch nicht der Vorschlag selbst vorliegt, den die russische Regierung den kriegführenden Mächten vernünftig übermitteln wird, so dürfte es vielleicht doch nicht verkehrt sein, mit einigen Worten zu den Grundzügen Stellung zu nehmen, die der Kongreß der Sowjets für diesen Friedensvorschlag beschloffen hat. Der Friede, den das neue russische Regime anstrebt, soll ein gerechter sein, so wie die Mittelmächte ihn von allem Anfang an im Auge hatten, und wie auch der Heilige Vater ihn vorgeschlagen hat. Er soll ein Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen sein, im Wesentlichen sich also mit dem Begriffe des Verständigungsfriedens decken, den die Mächte des Vierbundes anstreben.

Die Erläuterung, die der Kongreß der Sowjets dem Begriffe Annexionen gibt, ist allerdings etwas dunkel. Sie geht weit über den Rahmen dessen hinaus, was die völkerrechtliche Doktrin und der allgemeine Sprachgebrauch bisher in Untermergen verstanden. Hierüber war sich die beschlußfassende Körperschaft allem Anscheine nach auch selbst vollkommen im Klaren, da sie die von ihr erwähnten Bedingungen nicht als endgültig betrachtet wissen will und auf Gegenwärtige Vorschläge, die sie gern einer Prüfung unterziehen wird. Soweit die russischen Vorschläge der vom Grafen Czernin und durch den Mehrheitsbeschuß des Reichstags und der vom Staatssekretär von Kühlmann umschriebenen Friedensformel hinausgehen und in das Gefüge der kriegführenden Staaten des Vierbundes eingreifen sollten, müssen ihnen allerdings Gegenwärtige entgegengekehrt werden, die unsere Auffassung von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ausdrücken. Das Wesentliche an dem russischen Vorschlag scheint der eheliche Wille zu sein, wirklich zum Frieden zu gelangen. Wenn unsere übrigen Gegner von dem gleichen ehelichen Friedenswillen besetzt sein werden, wie Rußland und der Vierbund, dann könnte der Frieden auf dem Wege sein.

Berlin, 11. Nov. In den letzten Telegrammen aus Rußland melden alle englischen Blätter, daß die Truppen Kerenstys, Kornilows und Kaledins gegen Petersburg vorrücken.

Stockholm, 10. Nov. „Allehand“ berichtet, daß schwedische Firmen, die bisher norwegische Heringe nach Rußland durchführten, in diesen Tagen von englischen Behörden den Befehl erhalten haben, diese Durchfuhr vollständig einzustellen. Die Nachricht macht deshalb großes Aufsehen, weil der norwegische Hering bisher ein wichtiges Lebensmittel für Rußland war. Man nimmt an, daß das englische Verbot auch auf die Ausfuhr anderer Lebensmittel nach Rußland ausgedehnt werde.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Siegesmarsch in Italien.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird von gestern gemeldet: Die starken Gegenangriffe der Italiener im Raume von Asiago sind vollkommen gescheitert. In unübertrefflichem Glanz haben k. u. k. Truppen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dem Gegner wichtige Höhenstellungen entrißen. Im Gebirge weiter nördlich streben unsere Kolonnen unaufhaltsam gegen den Südtail von Feltre zu. Teile der in der Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben nach Zurückweisung der Italiener hinter die Piave unter Bewältigung außerordentlicher Marschleistungen, gegen Belluno einschwenkend, heute diese Stadt erreicht. Diese Fortschritte beweisen die Leistungen von Führung und Truppen im raschen Zureifen bei stets wechselnden Lagen und deren unübertrefflichen Geist und Selbennut.

Der Oberbefehlshaber der englisch-französischen Hilfstruppen, Der „Temps“ bestätigt, daß General Foyolle zum Oberbefehlshaber der in Venetien kämpfenden französisch-englischen Truppen ernannt worden ist.

Italienische Beängstigungen. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano berichtet wird, steigert die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive die Besorgnis der tief erregten öffentlichen Meinung in Italien. In Mailand wurden alle Theater und Vergnügungstheater geschlossen. Viele reiche Leute stellen ihre Willen zu Lazarettbetten zur

Verfügung. Die Aufregung der Bevölkerung wächst trotz aller schönen Phrasen ungeheuer. Wer es vermag, begibt sich nach Mittelitalien.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 9. Nov. Kaukasusfront: Am linken Flügel wurden dem Feinde mehrere wichtige Stützpunkte auf den Höhen von Arbabak und am Rosu-See im Sturm entrißen. Der Feind ließ 50 Tote und eine Anzahl Gefangene zurück und zog sich in nördlicher Richtung zurück. Ein Minenwerfer und 2 Gebirgsgeschütze wurden erbeutet. Die Sinaifront konnte ohne nennenswerte Verluste vor der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes ein Stück zurückgenommen werden. Hierbei wurde am rechten Flügel der Angriff einer englischen Division abge schlagen. In der Mitte und am linken Flügel dauern die Infanteriekämpfe an. In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Krieg und die Heimat.

Zum Rücktritt der Minister Breitenbach und Helfferich. Die anlässlich des Rücktritts der Staatsminister von Breitenbach und Helfferich an die beiden Herren ergangenen kaiserlichen Handschreiben lauten:

„Mein lieber Staatsminister Dr. von Breitenbach! Durch Erlass vom heutigen Tage habe Ich Ihrem Geizige um Entbindung von dem Amte als Vizepräsident Meines Staatsministeriums in Gnaden entprochen. Empfangen Sie meinen warmsten Dank für Ihre aufopferungsbolle und erfolgreiche Tätigkeit in dieser arbeitsreichen Stellung. Mit besonderer Freude benutze ich zugleich diesen Anlaß, Ihnen in Anerkennung Ihrer bisherigen außerordentlichen Verdienste, besonders auch um die siegreiche Verteidigung des Vaterlandes auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete, ein neues Zeichen Meiner Wertschätzung zu geben und Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen, dessen Abzeichen beifolgt. Ich verbleibe in Dankbarkeit Ihr wohlgeniegtster König
Wilhelm I. R.“

„Großes Hauptquartier, den 9. November 1917.“

„Mein lieber Dr. Helfferich! Unter den von Ihnen geltend gemachten Umständen habe Ich Mich entschlossen, Sie durch Erlass vom heutigen Tage von Ihrem Amte als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des Staatsministeriums zu entbinden. In allen Ihnen bisher übertragenen Reichs- und Staatsstellungen haben Sie sich durch eine vorbildliche, treue und erfolgreiche Arbeit ausgezeichnet und sich um Kaiser und Reich hervorragende Verdienste erworben. Es ist Mir ein Bedürfnis, Ihnen mit Meinem warmsten Dank zugleich ein neues Zeichen meiner besonderen Anerkennung und Wertschätzung zu geben, indem Ich Ihnen das Großkreuz des roten Adlerordens verleibe, dessen Abzeichen hierbeifolgt. Ich kann aber in dieser ersten, schweren Zeit auf eine so benachteiligte staatsmännische Kraft wie die Ihre zur Mitarbeit an der glücklichen Gestaltung unserer Zukunft nicht verzichten und rechne bestimmt darauf, daß Sie sich zur Erfüllung besonderer Aufgaben zu Meiner Verfügung halten werden.
Ihr wohlgeniegtster Kaiser und König
Wilhelm I. R.“

„Großes Hauptquartier, den 9. November 1917.
An den Staatsminister Dr. Helfferich.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht anlässlich des Scheiterns des Staatsministers Dr. Helfferich aus seinen Ämtern einen längeren Artikel, in dem es am Schlusse heißt: „Was über den Namen seiner eigentlichen Resorttätigkeit während dreier Kriegsjahre bei allen großen Fragen im Reich und in Preußen in Rat und Tat mitwirkte, das wird später die Geschichte des Krieges erweisen. Im parlamentarischen Felde in vorderster Linie stehend, hat Dr. Helfferich manchen harten Strauß, Wir glauben, daß die Zusammenstöße im Reichstag als Episoden des Kampfes hinter die Großen u. Dauernden, das Dr. Helfferich durch, mehr und mehr verschwinden werden. Im Alter von 45 Jahren tritt Dr. Helfferich von einem der höchsten Posten, die im Reich zu vergeben sind, in das Privatleben zurück, in einem Alter, wo ein Staatsmann gewöhnlich erst am Beginn einer großen Laufbahn steht. Der Kaiser bezieht sich die Wiederverwendung Dr. Helfferichs vor. Daß seine Kraft und seine Kenntnisse nicht lange brach liegen mögen, wünschen wir im Interesse des Landes.“

Zur Reise Graf Czernins nach Berlin meldet das W.V. aus Wien: Der dreitägige Aufenthalt des Ministers Grafen Czernin in Berlin hat zu vollständig falschen Kommentaren Anlaß gegeben. Der Minister des Äußeren hatte pflichtgemäß den Wunsch, sich mit dem neuen Reichszentralen Grafen Hertling möglichst über alle schwebenden großen Fragen auszusprechen, und es lag ihm daran, dem bedeutend älteren, mit Arbeit überbürdeten Grafen Hertling die Reise nach Wien zu ersparen. Unter diesen Fragen wurde auch die polnische Frage besprochen. Niemand kann wissen, wie nah oder ferne der Frieden ist. Am gemeinsam mit Erfolg auf der Friedenskonferenz auftreten zu können, müssen die Verbündeten unter einander sich über die zu besorgenden Richtlinien klar sein. Wenn nun aus dieser Tatsache gewisse Parteien bei uns den Schluß ziehen, der Minister des Äußeren habe eine Schwärzung in seiner Politik gemacht, oder stehe im Begriff, eine solche vorzunehmen, so ist dies eine grundfalsche Auffassung, der auf das allerenergischste entgegengetreten werden muß. Die k. u. k. Regierung hat sich nicht in ihren Zielen geändert. Das Ziel bleibt daselbe: baldmöglichste Erreichung eines ehrenvollen Friedens. Polen ist ein selbständiger Staat. Die neuen Machthaber in Rußland langzuehnen dem polnischen Volke das Recht, über sein zukünftiges Schicksal selbst zu entscheiden. Deutschland und wir haben den Wunsch des polnischen Volkes bereits Rechnung getragen und seine Selbständigkeit anerkannt.

Die Neutralen.

König Gustav in Kopenhagen. Der König von Schweden traf am Freitag nachmittag zur Besuche des Königs von Dänemark in Kopenhagen ein. Bei der Festtafel dankte König Christian dem König von Schweden für seinen Besuch, in welchem er eine Fortsetzung des glücklichen Zusammengehens beider Länder sehe. Der König von Schweden versicherte, daß alle Bestrebungen eines weiteren Zusammengehens bei ihm stets treue Unterstützung finden würden. Samstag früh reiste der König nach der Frühstundtafel bei der Königin-Witwe ab.

Weitere Nachrichten.

Die deutschen Zeitungsverleger auf dem Balkan. Sofia, 9. Nov. (Bulg. Tel.-Ag.) Die nach Stabljje abgereisten Tageszeitungsverleger und Zeitungsverleger besuchten noch mehrere andere mazedonische Städte, vor allem Welles, Schip, Radobitsch und Strumiza. Überall wurde

ihnen ein äußerst warmer Empfang zuteil und überall konnten sie die tiefe Zuneigung der mazedonischen Bevölkerung gegenüber Deutschland feststellen. Besonders wurden sie bei dem Generalstab der Division gefeiert, die sich hauptsächlich aus Mazedoniern zusammensetzte.

Konstantinopel, 9. Nov. (Ag. Mill.) Die deutschen Tageschriftsteller und Zeitungsbelegler besuchten das Marineministerium und das Arsenal. Sie wohnten den Manövern der Matrosen bei und schätzten im Marineministerium. Darauf besuchten sie die militärische Fabrik Dessenbar und nahmen an dem zu ihren Ehren durch die türkische Pressevereinigung gegebenen Bankett im Peraer Palasthotel teil, das einen außerordentlich feierlichen und herzlichen Verlauf nahm. Es waren anwesend: der Minister des Innern, Resim, der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortschritt, Ridhat Schüfri sowie der deutsche Botschafter. Der Minister des Innern und der deutsche Botschafter brachten Trinksprüche aus. Der Vorsitzende des Osmanischen Pressevereins, Mahummed Zabit Bey brachte in längeren Ausführungen zum Ausdruck, wie der innigen waffenbrüderlichen Vereinigung des Deutschen und des türkischen Volkes auch geistiges Verständnis und Zusammenwirken zur Seite stehen müsse und wie solche Gelegenheiten wie der gegenwärtige Besuch die besten Mittel dazu seien. Er trug seine Dankesworte in warmen Worten für den den deutschen Tageschriftstellern bereiteten außerordentlich warmen Empfang, bei dem sie Unvergleichliches, überaus Lehrreiches gesehen und insbesondere gesehen hätten, wie die moderne Türkei in kräftiger Arbeit dem Ziele zustrebe, soll an die Seite der europäischen Kulturstaaten zu treten. Der Abend verlief in angeregter Stimmung und zeigte aufs deutlichste das harmonische gegenseitige Verhältnis, das zwischen den Pressevertretern beider Länder besteht.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Nachmittags begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Mannheim und wohnten daselbst der von dem Festauschuß für die Reformationsfeier veranstalteten Musikkonferenz an.

Heute hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Leitung der Verwaltungsverwaltungen der Badischen Obsterziehung und der Badischen Gemüseversorgung sowie der Geschäfte, welche hinsichtlich der Nährmittelverteilung und der Zulagen für die Schwerstarbeiter und Hüftungsarbeiter bisher der Landesvermittlungsstelle beim Großh. Statistischen Landesamt oblagen, ist dem Direktor des Großh. Landesgewerbeamts, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Cron, unter vorläufiger Entbindung von der Führung der Geschäfte des Landesgewerbeamts übertragen worden. Die Geschäftsräume der genannten Verwaltungsverwaltungen usw. befinden sich in den Räumen der Abteilung II des Landesgewerbeamts im Gebäude des Ministeriums des Innern, Schloßplatz 19. Die hiermit erfolgte weitere Trennung unserer Landesverwaltungen erwies sich als notwendig, da deren Dienstaufgaben ständig zunehmen.

In den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 2. November 1917 ist ausgeführt, daß die vom Kriegsernährungsamt unterm 23. Oktober 1917 bekannt gegebenen Verbrauchspreise eine mehr als 50%ige Erhöhung des bisherigen Zuckerpriests bedeuten, während der Zuckerrübenpreis nur um 25 % gestiegen sei. Der Stadtrat habe an den Vorstand des Deutschen Städtetags das Ersuchen gerichtet, unverzüglich gegen diese bedenkliche Verteuerung des Zuckers Einsprache zu erheben und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf deren Herabsetzung hinzuwirken, zum mindesten aber zu verlangen, daß die Tatsachen öffentlich bekannt gegeben werden, die eine solche außerordentliche Preissteigerung rechtfertigen lassen.

Der letzteren Aufforderung soll hiernit entsprochen werden, da die Klarstellung der Sachlage auch zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen dürfte. Sicher ist die Erhöhung des Zuckerpriests sehr zu bedauern. Der Stadtrat Karlsruhe geht aber von einer unzutreffenden Voraussetzung aus, wenn er annimmt, daß der Zuckerrübenpreis nur um 25 % gestiegen sei. Der Preis für Zuckerrüben aus der Ernte 1916 hat 150 M. betragen und ist für Zuckerrüben aus der Ernte 1917 auf 250 M. für den Zentner erhöht worden. Die Steigerung beträgt somit 66 2/3 %. Ferner bedeuten die vom Kriegsernährungsamt unterm 23. Oktober 1917 bekanntgegebenen Verbrauchspreise für den durch die Kommunalverbände an die Bevölkerung zu verteilenden Mundzucker und Einmachzucker nicht eine Erhöhung um mehr als 50 %, sondern eine Erhöhung des Verbraucherpreises um 10 Pf. für das Pfund, das ist um etwa ein Drittel des bisherigen Preises.

Die Erhöhung des Zuckerrübenpreises von 150 M. auf 250 M. war notwendig, um einen starken Rückgang des vermehrte Düngung und Bearbeitung erfordernden Anbaues der Zuckerrübe zu vermeiden. Allerdings ist auch eine Erhöhung der den Fabriken für die Verarbeitung der Zuckerrübe und die Herstellung des Rohzuckers gewährten Vergütung eingetreten und zwar für die Herstellung von Rohzucker von 88 Pf. auf 1,04 M für den Zentner verarbeiteter Rüben und für die Herstellung von Verbrauchszucker von 1,87 M. auf 2,62 M. für den Zentner verarbeiteten Rohzuckers.

Gegenüber dem auch von der badischen Regierung vorgeschlagenen Wunsch, die den Fabriken eingeräumte Vergütung geringfügig zu bemessen, wurde geltend gemacht,

daß die Erhöhung der Vergütung der Fabriken wegen der Steigerung der Arbeitslöhne, der Kohlenpreise und der Preise für sonstige Betriebsmittel um so notwendiger sei, als viele Fabriken schon mit der bisherigen Vergütung unter den günstigeren Verhältnissen des Vorjahres nicht durchgekommen seien. Die großen Gewinne mancher Unternehmungen, welche durch ausgezeichnete Leitung, hervorragende technische Einrichtungen und durch die Verbindung von Landwirtschaft, Rohzuckerfabrik und Raffinerie bedingt sind, könnten für die Gesamtlage der Zuckerindustrie nicht entscheidend sein.

Abgesehen von der Erhöhung des Zuckerrübenpreises, selbst bei einer Herabsetzung der bisherigen Vergütung der Fabriken, die Preise für Mund- und Einmachzucker mehr erhöht werden müssen, als es tatsächlich auf Grund der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 23. Oktober 1917 der Fall ist, wenn nicht durch noch stärkere Erhöhung des Preises für den an das Heer, an die Zucker verarbeitende Industrie sowie zur Weinverbesserung gelieferten Zucker die Abgabe des Mundzuckers und Einmachzuckers zu einem billigeren Preise hätte ermöglicht werden können.

Im 2. Abzug des in Nummer 301 der „Karlsruher Zeitung“ vom 4. November d. J. veröffentlichten Artikels über Nachrichtung der Reichsstempelabgabe zu ausländischen Wertpapieren muß es statt „Klarlegung“ heißen „Berichtigung“ einer Formvorschrift.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater.

Das Hoftheater brachte Freitagabend eine Aufführung von Schiller „Braut von Messina“ in der Neueinstudierung des Herrn Dr. Roenneke. Das 1803 beendete Werk ist aus der Beschäftigung Schillers mit den Alten, vornehmlich des Euripides, hervorgegangen. „Der Stoff geht ganz unter in der Höheit und Pracht der poetischen Form“, schrieb ihm Körner nach der Lektüre des Stückes. Vornehmlich der herrlichen Sprache, die gleich Edelsteinen blinkt und blüht, der tiefen Weisheiten und fein zitierten Sentenzen dankt diese Tragödie ihre tiefe und nachhaltige Wirkung. Die Neueinstudierung Roennekes ließ keines künstlerischen Verständnisses und klugen Abwägens und Maßhaltens in den Mitteln erkennen; die Bühnenbilder in ihrer sorgsam stimmungsvollen Abtönung und monumentalisierenden Anordnung zeugten von neuzeitlichem Geist und lassen für die Zukunft Gutes hoffen. Fräulein Frauendorfers Isabella fehlt es an Höheit und königlicher Haltung und oft verliert sich die Künstlerin in leerer Deklamation. Rütjohann's Cesar war unstreitig die beste Leistung des Abends, gefaltvoll und gemessen in Wort und Gebärde und doch voll innerer Leidenschaft. Mehr Temperament dürfte Becker's Manuel haben; eine kleine störende Nachlässigkeit in seiner Sprechweise sollte dieser gefabte Künstler zu vermeiden wissen. Tiefe und ergreifende Wirkung löst der Cajetan des Herrn Herz aus. Fräulein Liners Beatrice war eine schwache Leistung. Das Haus war gut besucht und beifallsfreudig.

Die Ankündigung eines mehrmaligen Gastspiels Heinrich Heines in Wagners „Ring des Nibelungen“ hatte lebhaftes Interesse erweckt. Sind doch mehrere Jahre verfloßen, seitdem Karlsruhe Gelegenheit hatte, den großen Sänger in seiner ureigenen Domäne, auf der Bühne, zu hören und zu sehen. Im Konzertsaal kommt in der Hauptache eben doch nur die eine Seite seines glänzenden Könnens, die musikalische, zur Geltung. Die Bühne aber gibt ihm Gelegenheit zur vollen und reiflichen Entfaltung aller Eigenschaften, die sich in seiner künstlerischen Erscheinung zu so hervorragender Gesamtwirkung vereinigen. Das offenbarte sich so recht am ersten Abend seines Gastspiels, im „Herrn von Seld“. Sein Loge, gefanglich eine Leistung voll blühender Schönheit des Tons, wie sie Wagner vorgeschwebt haben mag, der diese Partie ja mit einer Anzahl seiner beständigsten Melodien ausstattete, war auch darstellerisch eine glänzende Leistung. Die Vortragsweise, die in seiner Auffassung zur Geltung kamen, verstärkten noch die faszinierende Eindringlichkeit und die Überredungskraft seines Mienen- und Gebärdenspiels. Diesem bis ins kleinste durchgearbeiteten und dennoch mit packender Großzügigkeit gestalteten Loge glaubte man willig den bedeutenden Anteil seines unheilvollen Einflusses auf die Entschlüsse Wotans und damit auf die tragische Entwicklung des Ring-Geschehens. Der Künstler wurde denn auch von dem dichtbesetzten Hause in ungemein herzlicher Weise gefeiert. Den Wotan gab Herr Büttner, mehr darstellerisch als gefanglich befriedigend. Sehr stimmig und ausdrucksvoll war der Donner Herr Ziegler's, nicht minder der Froh Herr Neugebauer's. Markig sang und spielte Herr Frank vom Hoftheater in Mannheim den Fasner. Auch die Herren Ed (Alberich) und Seydel (Wime) boten erfreuliche Leistungen. Als Frida war ebenfalls ein Mannheimer Gast, Paula Windhäuser, eingespungen, die, abgesehen von einigen Momenten, in denen ihr an sich sympathisches und gut gesultes Organ verlagte, eine erfreuliche Gesamtleistung darbot. Das Orchester spielte unter der Leitung von Herrn Lorenz korrekt, doch ohne künstlerischen Schwung. Unliebhamen Störungen unterlag der technische Apparat, dessen Versagen die Handlung um sonderbare Szenen bereicherte. So sah man Frida in tagheller Beleuchtung ihr Lager an Wotans Seite aufsuchen, um sodann erst in dem mittlerweile hergestellten vorläufigen Dämmerndunkel zu

erwachen. Zu Nibelheim griff der Wolkervorhang aktiv in die brüderlichen Zärtlichkeiten zwischen Wime und Alberich ein. Auf kleinere Mißstände soll hier nicht weiter eingegangen werden, doch möge daran erinnert sein, daß an dieser Stelle schon anlässlich früherer Vorkommnisse wiederholt der Standpunkt vertreten wurde, daß vom künstlerischen Gesichtspunkt aus ein Verzicht auf die jährliche traditionelle Ringaufführung vorzuziehen wäre, falls die Zeitumstände nicht erlaubten, das Werk als Bühnenfestspiel herauszubringen. Der diesmalige „Rheingold“-Abend hat uns in dieser Meinung erneut bekräftigt. R.

Der Weihnachtsbeschenkenverkauf im Werder-Palais mußte programmäßig am Dienstag geschlossen werden, da in erfreulicher Weise eine große Anzahl Stände vollständig ausverkauft waren und sich deshalb eine Fortsetzung des Verkaufs nicht gelohnt hätte. Der Verkauf ist sehr harmonisch verlaufen. Besonders erfreulich ist es gewesen, daß alle Schichten der Bevölkerung die Gelegenheit zum Einkauf ergreifen haben. Infolgedessen hat das Unternehmen zu Gunsten unserer lieben Feldpatronen eine hübsche Summe ergeben. Der Reinertrag dürfte sich auf etwa 35000 Mark belaufen.

Büchertisch.

Das neue Deutsche Vortragsbuch enthält die Postordnung für das Deutsche Reich vom 28. Juli 1917 mit erläuternden Anmerkungen sowie Gesetze über das Postwesen des Deutschen Reiches nebst der Postnovelle erläutert durch die Rechtsprechung bis in die jüngste Zeit, beide Ausgaben mit einem ausführlichen Sachregister und einem Tabellenanhang über das Postgebührenwesen von Dr. jur. H. S. Roeder, Berlin. Preis 4.— M., gebunden. Industrie-Verlag Spatsch & Linde, Berlin C. 2.

Zwei Jahre Weltkrieg. Ein Überblick über die kriegerischen Ereignisse vom August 1914 bis August 1916, von Oberst Karl Egli, Lektor der Kriegswissenschaften an der Universität Basel. (Mit 22 Kartenstücken. Preis brosch. Fr. 5.—, Verlag Schulthess & Co. in Zürich.) — Eglis Darstellung der kriegerischen Ereignisse ist getragen von einer gesunden Objektivität. Sie bedeutet eine erfreuliche Schöpfung moderner Kriegsgeschichtsschreibung, die ihren Wert als selbständiges Urteil eines theoretisch und praktisch hochgebildeten Offiziers eines neutralen Staates behalten wird. — Ein weiterer Hauptwert des Buches ist die äußerst knappe Zusammenfassung der kriegerischen Ereignisse zweier Jahre; das ausführliche Sachregister macht das Buch zu einem Nachschlagewerk erster Qualität.

Barbara King, Die Jungfrau. Roman (Einzige hereditäre Überführung von Julia Koppel. Preis gebunden 4 M., Verlag von Albert Langen in München.) — Barbara King erzählt in diesem neuen Roman viel mehr, als nur die Geschichte der jungen Gläde. Eine heisse und trauervolle Geschichte ist hineingestellt in die Umwelt des hohen Nordwegens, ist erfüllt von weiten Schneefeldern, vereisten Seen, schneidendem Winterwind und warmen, lösenden Johannisnächten, lebt in ausgedehnten stattlichen Gutsböfen, im Getriebe der Weihnachtszeit, auf alten Gabeln und in kleinen nordischen Landstädten, in der strengen, schönen Heimat der Dichterin, die sie uns durch ihre Schilderung ebenso nah und sichtbar macht, wie ihre haarsträubend analysierende und doch immer gültige Art und das Jungfrauenleben der Gläde und aller ihrer Schwestern zu blutarmem Leben erlösen läßt.

Albert Steffen, Sibylla Mariana. Roman. (S. Fischer, Verlag, Berlin, Geb. 3,50). Schon in seinen drei ersten Romanen hatte Albert Steffen, der 1916 durch den schweizerischen Schillerpreis ausgezeichnet wurde, sich als ein gediegener Fortführer und Weiterbildner der besten Tradition schweizerischer Romandichtung bewiesen. Sein neuestes Werk, „Sibylla Mariana“ stellt einen weiteren Schritt auf dem zielbewußt innegehaltenen Pfade dar. Das Buch ist ein wesentlicher Katechismus einer Religiosität, nach der unsere Zeit aus Nöten und Ängsten so inbrünstig verlangt. Wie alle Kunstschöpfungen greift es mit seiner Wirkung über das Alltägliche in den Kern der praktischen Welt und Lebensgestaltung, nicht Beschreibung, sondern Ereignis.

Neueste Drabtnnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Nov., vormittags. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte. Er wurde abgewiesen.

Am Tage blieb die Gefechtsstätigkeit in Flandern auf starkes Feuer der Artillerie beschränkt. Sie lebte am gefanglich im Her-Gebiet zu größerer Stärke auf.

Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Müller erlang seinen 33. Luftflug.

Südllicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen nahm die Feuertätigkeit am Abend erheblich zu.

Italienische Front.

Zatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegten dem im oberen Piave-Tal zurückweichenden Feind bei Longarone den Weg. 10 000 Italiener mußten sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurde erbeutet.

Unsere von Belluno die Piave abwärts vorgedrungenen Truppen stehen vor Feltre.

An der unteren Piave nichts Neues.

Im Oktober betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte bei den deutschen Fronten neun Fesselballons und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellung erkennbar abgestürzt sind. Wir verloren im Kampfe 67 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

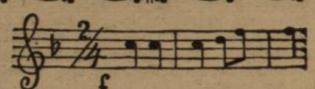
Beantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Hauptgeschäftsführer E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

© Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Museums-Saal
Samstag, 17. November, abends 8 Uhr:
 Einmaliges **persönliches** Gastspiel
Rita Sacchetto
 und die **Meisterschülerinnen** ihrer **Tanzschule**
 Program: Der Höffling, Feldblumen, Deutsche Tänze (Schubert), Walzer Cis-moll, Valse brillante, Walze As-dur (Chopin), Pierrots Abenteuer (Pantomime), Vögelein, Irrlichter, Spanische Tänze.
 Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Mk. bei **Franz Tafel**, Musikalienhandlung, Kaiserstraße 82a. E.452



Wir empfehlen unser **gutsortiertes Lager in Noten für alle Instrumente**
 Versand nach auswärts erfolgt **pünktlich**
ODEON-MUSIKHAUS :: KARLSRUHE
 Kaiserstraße 175

Verein Karlsruher Ärzte
 Infolge der auch für die Ärzte in jeder Beziehung verteuerten Lebenshaltung werden die Mitglieder des Vereins Karlsruher Ärzte von jetzt ab eine **angemessene Erhöhung der ärztlichen Gebühren** eintreten lassen.
Der Vorstand

Die unterzeichneten Banken und Bankiers sehen sich durch den Mangel an Personal sowie zum Zwecke der Ersparnis an Heiz- und Beleuchtungsmaterial veranlaßt, von
Montag, den 19. November d. J. ab
 ihre sämtlichen Kassen u. Schalter **nur von 9-1 Uhr** geöffnet zu halten.

| | |
|---------------------------|---|
| Badische Bank | Rheinische Creditbank |
| Ignaz Ellern | Straus & Co. |
| Zeit L. Homburger | Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. |
| Mitteldeutsche Creditbank | Bereinsbank Karlsruhe |
| Heinrich Müller | e. G. m. b. H. |

Brauereigesellschaft vormals G. Moninger, Karlsruhe.
 Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu der am
Dienstag, den 18. Dezember 1917, vorm. 11 Uhr,
 im Sitzungszimmer des Bankhauses Zeit L. Homburger, dahier, Kaiserstraße Nr. 11, stattfindenden 28. ordentlichen Generalversammlung ergebenst ein.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1916/17 und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Aufsichtsratswahl.
 Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 20 der Statuten ihre Aktien spätestens bis Freitag, den 14. Dezember 1917, vor 6 Uhr abends, entweder bei der Gesellschaftskasse, oder bei den hiesigen Bankhäusern Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe, Zeit L. Homburger, Straus & Co., zu hinterlegen, wogegen eine Eintrittskarte zur Generalversammlung ausgestellt wird. An Stelle der Aktien kann bis zur genannten Zeit auch die Bescheinigung eines Notars über die bei diesem deponierten Aktien bei dem Vorstände hinterlegt werden. E.476.
 Karlsruhe, den 10. November 1917.
 Der Aufsichtsrat:
 Dr. Friedr. Weill

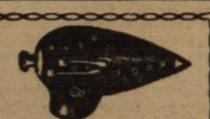
ZITHERN
 mit unterlegbaren Noten
 von jedermann sofort zu spielen
 in großer Auswahl :: Preis mit 6 Noten und Zubehör Mark 18.75 und 31.50
 Auch Versand nach auswärts
Odeon-Musikhaus
 Karlsruhe, Kaiserstr. 175

Bad. Landes-Verein vom Roten Kreuz
Danksagung.
 Allen gütigen Spendern und Gönnern, all denjenigen, welche durch ihre Mitarbeit unseren Weihnachtsliebeshabensverkauf gefördert haben, sowie der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, die denselben durch reiche Einkäufe unterstützten, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
 Das Komitee für den Weihnachtsliebeshabensverkauf:
 Die Vorsitzende Der Vorsitzende
 des Komitees: der Depotabteilung
Frau Generalleutnant Isbert. Delegierter Dr. Stroeb.

Obstverkauf.
 An diejenigen, die bisher nicht genügend Obst erhalten haben, ist die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung **Sier, Stefanienstr. 32**, bereit, **gutes Obst käuflich abzugeben**. Die genannte Geschäftsstelle ersucht, Bestellungen ohne Sortenangabe auf Postkarte mit genauer Anschrift der Bestellung und unter Mitteilung der Menge des per Kopf des Haushaltes bereits bezogenen Herbst- und Winterobstes schriftlich einzufenden.
 Persönliche Anmeldung ist nicht erwünscht, damit die Abwicklung der laufenden Geschäfte der Obstversorgung nicht gestört wird.
 Eine Benachrichtigung über den Zeitpunkt der Abgabe erfolgt alsdann auf Grund der eingegangenen Postkarte.
Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung. E.477

Musikinstrumente und Noten
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen im
Odeon-Musikhaus
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 175 :: Telephon 339

Kock's Illustr. Porzellan-, Kunst- und Antiquitäten-Fibel
 Prakt. Einführung für jeden Freund alter Kunst. Ca. 160 S. mit zahlr. Markentafeln, Abbildungen und 700 Biographien der hervorragend. Meister der div. Kunstzweige, nebst ca. 1100 Fachadressen. Nachn. M. 5.50. — Ferner: Die haupts. europ. Porzellan-Marken-Monogr. in Steindr. f. d. Tasche. Prakt., durabel. Nachn. M. 3.30.
 Kunstverlag ALFRED KOCK, Bremen 1.

GALERIE MOOS
 Kaiserstraße 187
 15. Nov. bis 31. Dez.:
Gemälde badischer Künstler
 Neue Graphik:
 Farbholzschnitte
 Radierungen

Sfarinas
 in schöner Auswahl im
Odeon-Musikhaus
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 175 :: Tel. 339

Ratfahreiber
 Ein im Gemeinde- und Grundbuchwesen durchaus erfahrener Ratfahreiber mit prima Kenntnissen, in den 40er Jahren, ev. verh., sucht sofort anderweitige Stellung.
 Zu erfragen in der Exp. d. Blattes unt. E. 481.

Verein Volksbildung C. B., Karlsruhe
 Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hiermit zu den am **Dienstag, den 13. und 20. November**, jeweils abends 8 1/2 Uhr, stattfindenden Vorträgen des Herrn Pastor Kreuzer (Freiburg) über:
„Die Gründung von Kriegerheimstätten“
 und
„Ziele und Wege der Bodenreform“
 im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße) höflichst ein. E.470.3.
 Eintritt für unsere Mitglieder frei, Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Vorstand.

Taschenl.-Batterien
 frisch eingetroffen.
Grund & Dehmichen.
 Waldstraße 26. E.475

Bilder und auch lose **Studienblätter** von
 Dijen — Exner — Grimmelund — Gude — Hanke
 Rielland — Kroh — Munsterhjem — Nielsen
 Peterßen — Schöner — Sindig — Smith — Thaulow — Wiffen taufit
Carl Stendler, Hamburg, Brands-
 ende 7

Bürgerliche Rechtspflege
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
Bekanntmachung.
 B.137. **Buch.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneiders **Johann Plumb** von Birkdorf, Amt Waldshut, soll demnach die Schlussverteilung erfolgen. Zur Verteilung gelangen 610.60.4. Zu berücksichtigten sind 654.20.4 nichtvorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Gläubiger liegt auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Waldshut auf.
 Buch, 8. November 1917.
 Der Konkursverwalter:
 Ab. Ebner,
 Ratfahreiber.

Bekanntmachung.
 B.150. **Stodach.** In dem Konkurs über das Vermögen des Möbelfabrikanten **Gustav Gehardt** von Mühlingen befragen:
 Der verfügbare Massebestand 1021.76.4
 Die vorzugsberechtigten Forderungen 2121.55.4
 Die übrigen Forderungen 6062.15.4
 Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei dahier niedergelegt.
 Stodach, 10. Nov. 1917.
 Der Konkursverwalter:
 B. Liebherr.

B.130. **Rastatt.** Das über das Vermögen der Firma **Altenbachs Dampfzweigwerke G.m.b.H.** in Elchesheim am 25. September 1917 eröffnete Konkursverfahren wurde, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt.
 Rastatt, 7. November 1917.
 Gerichtsschreiberei
 Großh. Amtsgerichts.

B.138. **Schopfheim.** Über das Vermögen des Glasermeysters **Andreas Spente** in Wehr wurde heute, am 9. November 1917, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann **Emil Bischoffberger** in Schopfheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1917 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 133 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Freitag, 7. Dezember 1917, nachmittags 3 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder

zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeb, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1917 Anzeige zu machen.
 Schopfheim, 9. Nov. 1917
 Gerichtsschreiberei
 Großh. Amtsgerichts.

B.140. **Überlingen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Oberingenieurs **Hans Rudolf Rarg** in Ruffdorf ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Anhörung über die Anforderungen der Gläubiger auszusprechen und den Antrag auf Einstellung des Ver-

fahrens nach § 204 A.O. sowie zur Verfügung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf **Mittwoch, den 5. Dezember 1917, vorm. 11 Uhr**, vor Großh. Amtsgericht in Überlingen.
 Überlingen, 3. Nov. 1917.
 Großh. Amtsgericht.

b. **Freiwillige Gerichtsbarkeit.**
 B.136. **Baden.** Gemäß den §§ 1981 Abs. 1, 1982, 2013 B.G.B. wird über den Nachlaß der am 9. September 1917 in Baden-Baden verstorbenen Schuhmachermeister **Friedrich Ehrler Witwe, Franziska** geborene Ochs, die Nachlassverteilung angeordnet.
 Als Nachlassverwalter wird Herr Rechtsanwalt **August Schäfer** in Baden-Baden bestellt.
 Baden, 10. Nov. 1917.
 Großh. Notariat I.


Musik Platten **Musik Apparate**
Odeon-Haus, Karlsruhe
 Kaiserstraße 175 :: Fernruf 339